Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 249

Artikel: Intolerable Cruelty : Joel Coen
Autor: Volk, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

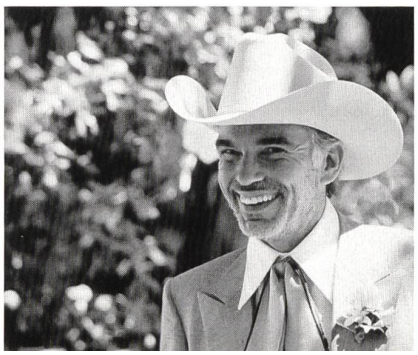
INTOLERABLE CRUELTY
Joel Coen

Endlich einmal wieder durfte Miles Massey, der leicht grössenwahnsinnige Scheidungsanwalt mit millionenschwerer Beverly Hills Kundschaft, einen Fall vor Gericht bis zu Ende ausfechten – ganz ohne langweilige Vergleiche. Die Freude über diesen vernichtenden Sieg ist schon beinahe wieder dem lähmenden Alltag gewichen, als Miles unerwartet ins Büro seines Senior Partners gerufen wird. In jenem Moment blättert die massgeschneiderte Fassade des adretten Karrierewunders ein wenig ab, und etwas von dem bäurischen Hochstaplercharme dringt durch, den *George Clooney* – statt mit einer Haar- mit einer Zahnneurose ausgestattet – aus seiner Rolle als Everett McGill aus O BROTHER WHERE ART THOU herüberretten konnte. Clooneys Vorhaben, Massey wie einen Nachfahren Everetts zu spielen, geht aber nicht immer so gut auf wie in dieser Szene. Von der charakteristischen Derbheit seines "Ahnen" sind meistens nur ein paar harmlose Spleens dem zeit- und hollywoodgemässen Zivilisations- und Romantikabrieb entgangen.

Ein ähnliches Schicksal wie Clooneys Figur erleiden mit ihrem Ausflug ins Fach der Romantischen Komödie auch die Coen-Brüder. Ihr schwarzer Humor, ihre Screwballtypen, ihre grotesken Dialoge sind in INTOLERABLE CRUELTY zwar zu finden, aber nur in unbedenklichen Essenzen, verwässert von der kantenlosen Professionalität des Mainstreams. Nur selten wagen sich die einstigen Ikonen des US-amerikanischen Independent Films in ihrem Spiel mit dem Genre so weit hervor, wie in dem Moment, als Miles seinem Chef gegenübertritt. Der ist eine Legende unter den Scheidungsanwälten und harrt mit künstlichem Darmausgang und umgeben von einem abstrusen Geflecht aus Kathetern, Schläuchen und Flaschen in seinem Bürozimmer wie eine Spinne in ihrem Netz, lauernd und gefangen zugleich. Doch nicht lange wirft der Besuch bei der Schreckensvision seiner eigenen Zukunft Miles aus der Bahn. Schnell ist die Mimik wieder geordnet. Und als mit Marylin Rexroth ausgerechnet das schöne Scheidungsopfer aus Miles' triumphal gewonnenem Prozess vor der Tür steht, kehren auch die Coens wieder in gemässigtere Kinogefilde zurück. *Catherine Zeta-Jones* verkörpert die raffinierte Heiratsschwindlerin mit beachtlicher Selbstverständlichkeit. Ohne grosse Gesten bringt sie mit einem kurzen Blick und einem leichten Lächeln Marylins tückische Anziehungskraft auf den Punkt. Auch Miles fühlt sich sofort zu ihr hingezogen, als er ihr das erstemal begegnet, was ihn allerdings nicht davon abhält, ihren Ehemann im Scheidungsprozess zu vertreten und den eigentlich aussichtslosen Fall für ihn zu gewinnen, indem er Marylin als Ehebetrügerin entlarvt. Nur kurze Zeit später, Miles taumelt gerade aus der Besprechung mit seinem Chef, taucht Marylin wieder bei ihm auf – mit einem schwerreichen Mann im Schlepptau. Diesmal aber will sie sich nicht scheiden lassen, sondern einen Ehevertrag abschliessen, um mit ihrer Unterschrift die Redlichkeit ihrer Motive unter Beweis zu stellen. Natürlich hat die Sache einen Haken, und natürlich werden sich die beiden gutaussehenden Kontrahenten früher oder später küssend in den Armen liegen, für wie lange, sei dahin gestellt.

INTOLERABLE CRUELTY knüpft mit seinen zwischengeschlechtlichen Machtkämpfen an die Tradition der «Sex Comedies» mit Doris Day und Rock Hudson an, ohne sie zu kopieren. Der Plot ist derart versiert durchkonstruiert und nimmt gegen Ende eine so unvorhersehbare und dennoch konsequente Wendung, dass vermutlich selbst Altmeister Hitchcock seinen Gefallen daran gefunden hätte. An Substanz gewinnt die Geschichte dadurch nicht. Von der unverwechselbaren Coen-Handschrift, die Filme wie FARGO, THE BIG LEBOWSKI oder O BROTHER WHERE ART THOU zu cineastischen Marksteinen werden liess, sind bei INTOLERABLE CRUELTY kaum mehr als augenzwinkernde Akzente geblieben. So sehr die Coens das Romantische ihrer Komödie auch immer wieder ad absurdum führen, letztlich werden sie doch von ihm eingeholt. Die dichotomischen Regeln der Traumfabrik lassen den Coen-Brüdern ähnlich wie Miles, der sich zwischen "Liebe" und "Zynismus" entscheiden muss, am Ende nur die Wahl zwischen Kitsch und Tristesse. Und genau wie Miles' Anwaltleben ist auch der Film bis dahin ein einziger grosser Vergleich, ein nicht wirklich befriedigender, aber doch zufriedenstellender Kompromiss. Die skurrile Coen-Schule ist allgegenwärtig, aber ebenso der Einfluss der Drehbuchautoren *Robert Ramsey* und *Matthew Stone*, die zuvor mit Klamaukkomödien wie LIFE oder BIG TROUBLE in Erscheinung getreten waren. Doch auch wenn Joel und Ethan Coen mit INTOLERABLE CRUELTY nicht der ganz grosse Wurf gelungen ist, über weite Strecken geht das Spiel mit den Klischees, geht der Balanceakt zwischen satirischen Abgründen und Hochglanzästhetik dennoch auf. Wie schmal der Grad zwischen postmodernen Finten und postpubertären Zoten jedoch ist, zeigt das Beispiel ihres längst als Kunstfigur enttarnten Cutters «Roderick Jaynes», über den sie im Presseheft verbreiten lassen: «Der Schnittmeister lebt heute mit einem Chow-Chow, der auf den Namen Otto hört, in Hove, Sussex. Er ist der weltweit erste Sammler von Aktfotos, die Margaret Thatcher zeigen, für die sie tatsächlich Modell gestanden haben soll.» Vielleicht ist es an der Zeit, ihn zu verabschieden.

Stefan Volk

INTOLERABLE CRUELTY
(EIN (UN)MÖGLICHER HÄRTEFALL)

Regie: Joel Coen; Buch: Robert Ramsey, Matthew Stone, Ethan und Joel Coen; Kamera: Roger Deakins; Schnitt: Ethan und Joel Coen (als Roderick Jaynes); Musik: Carter Burwell. Darsteller (Rolle): George Clooney (Miles Massey), Catherine Zeta-Jones (Marilyn Rexroth), Geoffrey Rush (Donovan Donaly), Cederic The Entertainer (Gus Petch), Edward Herrmann (Rex Rexroth), Richard Jenkins (Freddy Bender), Billy Bob Thornton (Howard D. Doyle), Paul Adelstein (Wrigley), Julia Duffy (Sarah Sorkin), Jonathan Hadary (Baron Kraus von Espy). Produktion: Alphaville Films, Imagine Entertainment, The KL Line; Produzenten: Ethan Coen, Brian Grazer. Farbe, Dauer: 100 Min. Verleih: UIP, Zürich, Frankfurt a. M.